

Bericht für den Törnaward 2022 der SY Surekama

Titel der Reise: Das erste mal einhand mit der Surekama unterwegs!

Bootsname: Surekama

Bootstyp: Bavaria 808

Crew: Joachim Lapp

Zeitraum der
Reise: 03.08. - 16.08.2022

Fahrtroute: Wiking Marina Schleswig – Assens Dänemark – Wiking Marina

Strecke in sm: 222 sm

Sommertörn 2022 Dänische Südsee

vom 03.08. - 16.08

Das erste Mal einhand mit der Surekama unterwegs!

Eigentlich war die Reise an die Schlei, wo das Boot liegt, als Arbeitsurlaub geplant. Es gibt immer etwas zu reparieren, oder zu verbessern.

Abfahrt am Mittwoch, dem 03.08. um 06:26 Uhr aus Umwelt- und Kostengründen mit der Bahn. Für 68,80 € kann man wohl kaum mit dem eigenen Auto anreisen. Nur bei dem Gepäck sollte, wegen der Schlepperei, Zurückhaltung geübt werden. Ich hatte aber Werkzeuge und Teile dabei, die dann doch einiges an zusätzlichem Gewicht auf die Waage brachten. Direkt am Bahnhof in Schleswig fährt ein Bus ab, der etwa 10 Fuß-Minuten vom Wiking-Yachthafen entfernt hält. Ein Taxi kostet auch nur 9 €, was bei dem vielen Gepäck durchaus sinnvoller gewesen wäre.

Schließlich war ich ca. 13:50 Uhr am Boot, habe alles verstaut und bin mit dem Klappfahrrad, das ich in der Marina deponiert habe, zum Yachthafen in Schleswig gefahren um bei der „Burgermeisterin“ einen leckeren Burger zu essen.

Der Löffel hat eine Nummer, die aufgerufen wird, wenn der Burger fertig ist.



Am Donnerstag hat Horst

(aus unserem Würzburger Verein SKMW) aus Kiel Schilksee angerufen und

wir haben uns für den nächsten Tag in Damp verabredet. In Schleswig lag für ihn ein lang ersehntes Ersatzteil für die Ankerwinde zur Abholung bereit, das ich dann um 19 Uhr abholte.

Anschließend war noch Zeit Lebensmittel beim ALDI zu bunkern, der etwa in 5 Minuten mit dem Fahrrad zu erreichen ist. Freitag klingelte bereits 6 Uhr der Wecker, weil ich pünktlich 08:30 ablegen wollte, um rechtzeitig zur ersten Öffnung der Lindaunis Brücke um 10:45 dort zu

sein. Die Brücke ist schon sehr marode und macht nur noch 2x Vormittags und 2x Nachmittags auf.

Danach geht es vorbei an Arnis, zur Brücke in Kappeln, die 15 Min. vor jeder vollen Stunde öffnet. Dann ist freie Fahrt bis Schleimünde, die ca. 13:50 Uhr passiert war. In der recht engen Durchfahrt ist ggf. mit starken Strömungen zu rechnen. Um 15:10 lag das Boot schließlich mit 29,3 sm auf der Logge in Damp fest, zwischen Dalben und Gästesteg wie in der



Ostsee so üblich. Diese erste Strecke musste leider fast nur mit Motor bewältigt werden, da in der Schlei Gegenwind war.

Damp hat recht gute Einkaufsmöglichkeiten, die wir zum Bunkern weiterer Lebensmittel nutzten. Abends haben wir dann auf der „Orion 7“ von Horst und Gerdi gegessen. Ich habe eine Vorspeise mit Tomaten, Thunfisch und Käse mitgebracht, und Horst hat Backfisch mit Pommes gemacht.

Sonntag ging es nach einem zusätzlichen Hafentag früh los Richtung Dänische Südsee nach Mommark.

Horst und Gerdi wollten nach Göteborg und ich wollte sie ein Stück begleiten. Deshalb haben wir uns für den Weg durch den kleinen Belt entschieden, da für mich der Rückweg von dort etwas einfacher war. Zunächst ging es Raumschot entlang der Küste, und dann nach einer kurzen Mittagsflaute am Wind mit einem Anliegerkurs bis vor die Hafeneinfahrt. 21,6 Seemeilen traumhaftes Segeln bei schönstem Wetter und moderatem Wind. An der Schleimündung mussten wir einer Menge Seglern ausweichen, die das herrliche Wochenendwetter für einen



Tripp in die Dänische Südsee nutzten, und wie ein Bienenschwarm aus der Schlei kamen. Mommark ist ein kleiner, sehr beschaulicher Privathafen, in dem um 22 Uhr der Zapfenstreich geblasen wird. Auf die Frage an den Hafewart, der gleichzeitig Gastwirt ist, wo man sich hinlegen könne kam die Antwort „irgendwo, wo Platz ist“.

Nach einem kühlen Bier in der Hafenkneipe haben wir wieder bei Horst an Bord gekocht. Seine Sunn Odyssey 39 DS bietet halt wesentlich mehr Platz als meine 8m Bavaria. Fast jede Marina in Dänemark hat einen Club- oder Gemeinschaftsraum, der von allen genutzt werden kann. Für Segler, die mit einem kleinen Boot unterwegs sind bietet sich dort die Möglichkeit zum Kochen, Essen und Geschirrspülen.



Das Ziel für den Sonntag war Assens. Schon nach 2,4 sm mussten wir wegen Flaute die Genua einrollen, und die restliche Strecke mit Motor zurücklegen. Natürlich mit gesetztem Motorkegel, was in der Ostsee so üblich ist.

Kurz vor Assens haben wir nochmal für eine kurze Strecke die Genua ausrollen können. Nach ca. 16,9 sm unter Motor und 5,4 sm unter Segeln war Assens dann um 19:00 Uhr erreicht. Mein Kräutergarten am Heckkorb hat mir bei vorbeifahrenden Seglern den Namen „Basilikum“ eingebracht (Surekama finde ich aber schöner).

In Assens gibt es eine gute Einkaufsmöglichkeit, die allerdings von der Marina etwas entfernt liegt.



Die Marina stellt deshalb kostenlos Fahrräder mit Gepäckkorb zur Verfügung mit denen der Einkauf leicht erledigt werden kann.

Die Gebühren für die Marinas werden in der Regel an einem Automaten mit der EC-Karte bezahlt.

Mit der Quittung kommt einen Aufkleber fürs Boot, und die entsprechenden Codes.

Allgegenwärtig in den Marinas sind die Wohnmobilstellplätze, für die dieselben sanitären Anlagen genutzt werden können. Ebenso immer vorhanden sind Spiel- und Grillplätze.

Toilettencode:
7913

Wifi-Code:
marina2003

Segelclub Code:
1908

Fahrrad code:
1357



In Assens kann man sogar kostenlos Schwimmwesten ausleihen. Hier habe ich auch die erste Absauganlage für das kostenlose Absaugen der Hinterlassenschaften gesehen.

In Assens habe ich mich von Horst und Gerdi getrennt, um wieder zurück in die Schlei zu segeln.



Ziel war zunächst Årøsund, aber wegen einsetzender Flaute habe ich mich entschieden gleich mit Motor Richtung Sonderborg zu fahren.



Im Hafenhandbuch vom NV-Verlag wurde eine schöne Ankerbucht beschrieben, die ich mir anschauen wollte.

Die Ansteuerung der Bucht ist etwas anspruchsvoll und kann nur tagsüber erfolgen. Dafür liegt man in einer sehr schönen Bucht mitten in der Natur vor Anker, wie ich es noch von den frühen Törns in Kroatien kenne. So war auch das Wetter, warm, sonnig und Wassertemperaturen von 22 – 25 Grad.



In Kroatien findet man heute kaum noch Buchten, in denen man frei ankern kann. Fast überall sind Bojen ausgelegt, die oft genau so viel kosten wie eine Marina in der Ostsee. Wenn man dort frei ankert wird trotzdem kassiert, oder man wird verjagt.

Abends hatte ich Kontakt mit Olli, meinem Stegnachbarn in der Wiking Marina und habe mich mit ihm für den nächsten Tag in der Marina Höruphav verabredet.



Der Weg bis zur Klappbrücke in Sonderborg, die ich just in time erreichte, musste leider unter Maschine absolviert werden.



Nach der Brücke nahm der Wind stark zu und ich konnte den Rest der Strecke nur mit Genua aufkreuzen, was erstaunlich gut funktionierte. Immerhin 4,5 kn bei 4 Bft und 40° am Wind. Das geht nur weil die Genua doppelt so groß ist wie das Großsegel (24,4 / 12 m²), und ich einen barber hauler auf der Genuaschot verwende.



Der kleine Haken in dem aufgezeichneten Track kommt daher, dass ich wegen meinem Kutterstag auf der Kreuz Q-Wenden fahre, um nicht die Genua jedesmal einrollen zu müssen.



In Höruphav fiel mir wider die unkomplizierte Art der Dänen auf. Auch hier wieder das komplett ausgestattete Clubhaus, das jeder benutzen kann.



Olli war zum Frühstück bei mir an Bord, und wir haben vereinbart gemeinsam nach Flensburg zu segeln. Leider hat das nicht geklappt, da er in Flensburg abheuern wollte, sein Skipper sich aber nicht getraut hat von Flensburg nach Kappeln alleine weiter zu segeln.

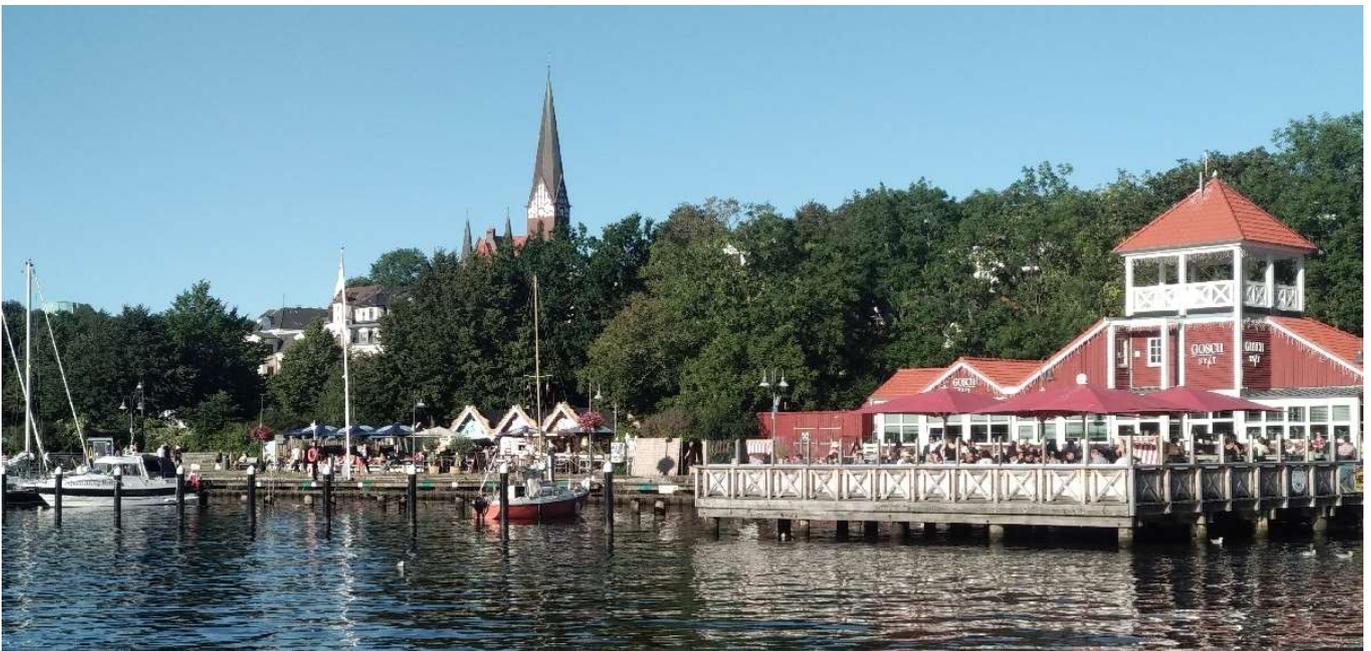
Sie sind dann direkt nach Kappeln und ich bin alleine mit achterlichem Wind bis Flensburg gesegelt.

In Flensburg war mal wieder richtig was los, was ich nicht ganz so genießen konnte, weil ich alleine unterwegs war. Hier geht man scheinbar nicht in die Kneipe, sondern in die Tankstelle.



Für Kaffeewasser gab es eine eigene Tankstelle. Am Abend haben sich bei schönstem Wetter die Hafensbars schnell gefüllt.





Beim Ablegen dann noch ein Blick über den Traditionshafen auf Flensburg, bevor es auf die lange Kreuzstrecke aus der Flensburger Förde nach Gelting geht.

Die Kreuzstrecke aus der Flensburger Förde heraus war lang und anstrengend, hat aber sehr viel Spaß gemacht.



Die Wenden habe ich wieder als Q-Wende gefahren, unter Zuhilfenahme der „Wendefunktion“ des Autopiloten (3 x 90° weg vom Wind). Dabei habe ich Die Großschot belegt gelassen, und die Genua vor dem Wind zwischen Vorstag und Kutterstag hindurch gezogen und wieder dicht geholt. Der Schotwagen der Großschot stand nach der Q-Wende in Lee, sodass das Boot Fahrt aufnehmen konnte, bevor ich ihn wieder nach Luv gezogen habe.

Die folgenden Aufzeichnungen habe ich mit einem GPS Tracker gemacht, den ich bei all meinen Törns immer mitlaufen lasse.



Geschwindigkeitsprofil Flensburg - Geltinger Bucht Ostsee 2022 Törn-2

Zeit: 8hr 32min Distance: 63.0km = 34 sm
 Moving Time: 8hr 0min Stopped Time: 32min
 Max Speed: 11.0km/h Average Speed: 7.4km/h max speed = 5,93 kn everage speed = 4 kn



In Gelting angekommen wurde mir die Entscheidung für die Marina, oder Anker durch einen Defekt abgenommen. Der Motor ließ sich nicht starten, weshalb ich mir einen schönen Ankerplatz suchte und das Ankermanöver unter Segeln fuhr. Ich wurde mit einem schönen Sonnenuntergang zum Abendessen belohnt.



Der Schaden am Motor war zwar schnell behoben (eine durchgebrannte Sicherung), aber ich bin trotzdem ohne Motor vom Ankerplatz weiter gesegelt. Auch die nächsten zwei Ankermanöver in der Schleimünde habe ich zur Übung ohne Motor gemacht.



Bei den vielen Booten, die dort geankert haben eine nicht so leichte Übung, da ich auch alles alleine machen musste.

Am nächsten Tag konnte ich mich bei raumem, bis achterlichem Wind mit vielen anderen Booten die Schlei hinauf ziehen lassen.



Im Heimathafen warteten dann noch einige Arbeiten am Boot, die ich ja kurzentschlossen aufgeschoben hatte.

